

Das berühmte Augenzwinkern

Mittlerweile haben sich erfreulich viele Festivals für Neue Musik etabliert. Auch im Norden. In Hamburg verspricht nun die Veranstaltungsreihe „**Greatest Hits**“ nicht nur die Begegnung mit den Dauerbrennern der Moderne. Stephan Schwarz stellt das interessante Festival vor.

Greatest Hits“ kennt man eigentlich aus Dauerwerbesendungen, in denen grinsende Moderatoren Supersondereditionen mit den schönsten Schlagermelodien aus vier Jahrzehnten anpreisen. Insofern ist der Name der Hamburger Konzertreihe, die die Elbphilharmonie gemeinsam mit dem Kulturzentrum Kampnagel vom 14. bis zum 17. November ausrichtet, mindestens ebenso schräg, wie dem einen oder anderen Besucher die Musik vorkommen dürfte, die hier gespielt wird. Dass auch die Moderne ihre Klassiker hervorgebracht hat, ist unbestritten. Die Assoziationen aber, die ein Motto wie „Greatest Hits“ in einem wecken, sind meist doch auf andere musikalische Richtungen gemünzt. Und so muss man sich beim Festival-Namen das berühmte Augenzwinkern hinzudenken, wie es auch Elbphilharmonie-Intendant Christoph Lieben-Seutter tut. Zumal die Reihe, wie er betont, nicht nur auf die größten Kas-

senschlager der Moderne setzt, sondern auch Unbekanntes, Unerwartetes und neu zu Entdeckendes präsentiert.

Rund 20 Veranstaltungen warten auf ein aufgeschlossenes Publikum

Die vier Festival-Tage sind dabei dicht gepackt, rund 20 Veranstaltungen warten in den Kampnagel-Räumlichkeiten, einer ehemaligen Maschinenfabrik, auf ein aufgeschlossenes Publikum. Versierte Ensembles wie das Ensemble Recherche oder das Ensemble Mosaik stehen bereit, um die Begeisterung der Zuhörer für Neue Musik zu entfachen. Den Veranstaltern war es dabei besonders wichtig, dass darüber hinaus auch einheimische Musiker am

Programm beteiligt sind wie etwa das in Hamburg ansässige Ensemble Resonanz, das sich in den letzten Jahren zu einem der führenden Interpreten der zeitgenössischen Szene entwickelt hat. Doch auch richtig groß besetzte Werke werden zu hören sein. Zu Gast im Norden ist am 17. November das SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg unter der Leitung seines französischen Chefdiri-

genten François-Xavier Roth. „Wir sind sehr glücklich, dass das terminlich geklappt hat“, sagt Christoph Lieben-Seutter. Roth hatte eigens seinen Urlaub für das Festival verschoben und wird Iannis Xenakis’ „Alax“ sowie im Abschluss des Konzerts mit Igor Strawinskys „Sacre du printemps“ einen wahrhaftigen Dauerbrenner der (frühen) Moderne zu Gehör bringen. Dazwischen wird Georg Friedrich Haas’ „limited approximations“ für sechs im Zwölfteltonabstand gestimmte Klaviere und Orchester gespielt – ein Stück, das seit seiner Premiere bei den Donaueschinger Musiktagen im Jahr 2010 immer wieder für Furore gesorgt und das Zeug dazu hat, selbst zu einem „großen Hit“ zu werden. Christoph Lieben-Seutter: „ein absoluter Pflichttermin.“

Wie man sieht, handelt es sich also nicht um ein Uraufführungsfestival, was dem Hamburger Intendanten zu betonen sehr wichtig ist. „Oft werden Kompositionen in Auftrag gegeben, die einmal gespielt und dann nie wieder aufgeführt werden.“ Um neue Stücke zu

Foto: Tobias Schult/PR



Bringt den Hamburgern neue Töne bei: das Ensemble Resonanz.



Das JACK Quartet spielt Haas sogar im Dunkeln (l.). Das Ensemble Recherche (u.) kommt aus Freiburg zu Besuch.

etablieren und auch jüngere Komponisten bekannt zu machen, sei der Rahmen eines solchen Festivals sehr geeignet, und so gesellen sich in den Kontext gesetzter Protagonisten wie Enno Poppe, Chaya Czernowin, José María Sánchez-Verdú oder Johannes Schöllhorn auch vielversprechende Namen wie die des 34-jährigen Regensburgers Leopold Hurt oder des gleichaltrigen belgischen Soundtüftlers Stefan Prins. Da die Musik der Jetztzeit (und der näheren Vergangenheit) nicht nur aus instrumentalen Klängen besteht, ist auch die Elektronik nicht ausgespart worden, sondern bekommt mit einer Festival-Sonderausgabe der Reihe ePhil einen eigenen Raum. Auch für Einsteiger in Sachen Elektronik geeignet, werden hier deren Anfänge in Erinnerung gerufen, zum Einsatz kommen nicht nur die „Urahnen“ elektronischer Instrumente wie das berühmte Theremin; als Greatest Hits der Elektronik sind auch Stockhausens und Ligetis frühe Werke auf diesem Feld zu hören. Allerdings dank Wellenfeldsynthese in völlig neuer Klangqualität.

Dass Musik – und speziell die Neue Musik – auch eine haptische Komponente haben kann, unterstreicht die Interaktivität, die ebenfalls in das Konzept des Festivals eingeflossen ist. Die Besucher sollen hier nicht nur Konsumenten sein, sondern haben bei Mitmachaktionen auch die Möglichkeit, sich aktiv am Geschehen zu beteiligen. Beim Aufziehen der 100 Metronome, die György Ligeti für die Aufführung seines „Poème symphonique“ verlangt (auch ein echter Klassiker!), werden allerhand Hände gebraucht. Darüber hinaus gibt es aber auch die Möglichkeit, in direkten Kontakt mit den Musikern zu treten,



Foto: Ensemble Recherche

wie bei der „Greatest Hits“-Mini-Reihe Ensemblesgesellschaft, bei der sich an zwei Abenden insgesamt sechs deutsche Ensembles präsentieren. Und zwar nicht nur musikalisch, sondern in den Pausen auch als Gesprächspartner beim „Blind date music talk“, einer Art Speed-Dating zwischen Zuhörern und Musikern. Alle Fragen sind erlaubt und werden nach

bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Ein sinnliches Erlebnis ganz eigener Art wiederum bietet am 15. November um 19.00 Uhr der Auftritt des JACK Quartet, einer jungen Formation aus den USA, das bei einer Aufführung von Georg Friedrich Haas' drittem Streichquartett mit dem Titel „In iij Noct“ in völliger Dunkelheit spielen wird. ■

Greatest Hits – Termine (Auswahl)

14.11. Kampnagel, Ensemblesgesellschaft 1 (Werke von Kagel, Moguillansky, Prins, Finnendal, Sánchez-Verdú u. a.)

15.11. Kampnagel, JACK Quartet (G. F. Haas: „In iij Noct“, Streichquartett Nr. 3)

15.11. Kampnagel, Decoder Ensemble (Werke von Friedrich, A. Schubert, Hurt, Sánchez-Chiong)

16.11. Kampnagel, Stefan Weinzierl, Daniel Dominguez Teruel (Werke von Lemke, Frantzius, Kitazume u. a.)

16.11. Kampnagel, Ensemble Recherche (Werke von Ronchetti, Abrahamsen, Bauckholt, Poppe u. a.)

17.11. Kampnagel, SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, François-Xavier Roth (Werke von Xenakis, G. F. Haas, Strawinsky)

Am 15., 16. und 17.11. finden jeweils ab 22.00 Uhr hintereinander die Konzertreihen ePhil unplugged und Greatest Hits auf der Wellenfeldsynthese statt.

Karten unter Tel. 040/35766666 oder 040/357666889 (Fax),
Internet: www.elbphilharmonie.de